

Rede zum Haushalt 2018 der Gemeinde Jork

Ratssitzung vom 28.02.2018

Sehr geehrte Frau Ratsvorsitzende, Herr Bürgermeister, Ratskolleginnen – und Kollegen, meine Damen und Herren,

„Die Kommunen sind der Ort, an dem sich das Leben der Bürgerinnen und Bürger abspielt. Die Handlungsfähigkeit der Kommunen zu erhalten und ihnen einen Gestaltungsraum zuzugestehen, hat daher oberste Priorität. Nur so können sie ihren Zweck erfüllen: Die Stärkung unserer Demokratie.“

„Insbesondere durch die finanziell prekäre Lage der Kommunen wird dieser Gestaltungsspielraum jedoch zunehmend beschränkt, da Eigenverantwortlichkeit und Handlungsfähigkeit zwangsläufig eine finanzielle Leistungsfähigkeit voraussetzen. Fraglich ist daher, ob die Kommunale Selbstverwaltung heute noch existiert oder nur noch eine leere Hülle ist die Kommunen lediglich ausführendes Organ des Staates sind.“

Beide Zitate stammen aus dem Buch: „Die kommunale Selbstverwaltung vor dem Aus? Die Bedeutung der Finanzhoheit als Kernbereich Kommunaler Selbstverwaltung“ von Jan Siemssen, Stadtinspektorin bei der Bundesstadt Bonn.

Die Autorin beschreibt die Sache völlig richtig. Eine Kommune kann ihre Selbstverwaltung nur wahrnehmen, wenn sie dafür die notwendigen Finanzmittel zur Verfügung hat. Und genau hier liegt das Problem. Dadurch dass wir 2017 sehr gute Steuereinnahmen erzielen konnten, rund 7,3 Mio. € aus der Einkommensteuerbeteiligung und rund 5,7 Mio. € IST-Einzahlung aus der Gewerbesteuer schließen wir dieses Jahr mit einem Minus von 2 Mio. € im ordentlichen Ergebnis ab. Woher kommt das? Das kommt daher, dass gute Steuereinnahmen im darauffolgenden Jahr dadurch bestraft werden, dass die Schlüsselzuweisungen aus dem kommunalen Finanzausgleich vollständig weggefallen sind und sich die Kreisumlage um eine halbe Mio. erhöht hat. Und nach dem Artikel im Tageblatt vom 24.02.2018 sollen alle Kommunen im Landkreis Gelder aus der Neuregelung des Finanzausgleichs für die Modernisierung der Schulinfrastruktur erhalten, alle außer Jork. Wir werden also damit bestraft, dass wir bei guten Einnahmen weniger Geld erhalten und mehr abführen müssen. Das erklärt die immer wieder gestellte Frage, wie man trotz guter Steuereinnahmen zu einem Defizit im Haushalt kommt.

Aber das widerspricht meines Erachtens nach völlig der einer Gemeinde verfassungsrechtlich zugewiesenen Aufgabenstellung. Es kann nicht sein, dass die Gemeinden schon Probleme haben, ihre Pflichtaufgaben zu finanzieren, so dass für die freiwilligen Aufgaben nicht ausreichend Geld mehr zur Verfügung steht. Und die Pflichtaufgaben steigen durch neue Bundes- und Landesgesetze kontinuierlich, ohne dass die Kosten in vollem Umfang durch den Gesetzgeber erstattet werden. Das Prinzip „Wer die Musik bestellt, zahlt sie auch“, also das Konnexitätsprinzip gilt nur beschränkt. In manch anderen Bundesländern gibt es entsprechende Gesetze, die dies absichern, in Niedersachsen nicht. Ich denke da beispielsweise an die Kosten der Flüchtlingshilfe, die immer noch unzureichend und viel zu spät erstattet werden oder auch an die kommende Beitragsfreiheit für die Kindergärten, bei der nach jetzigem Stand der Dinge die niedersächsischen Kommunen auf einem Großteil der Mehrkosten sitzen bleiben.

Mit der Frage, was können wir hier in Jork tun, komme ich auch nach dieser etwas längeren Einleitung zu unserem Haushalt. Wir brauchen ein moderates Bevölkerungswachstum, indem wir jungen Familien ein attraktives Lebensumfeld bieten. Dazu brauchen wir Bauflächen, die wir selbst entwickeln, um durch den Verkauf für Investitionen dringend benötigte zusätzliche Einnahmen zu generieren. Aber machen wir uns nichts vor: auch die hoffentlich damit erzielten Einnahmen werden nicht ausreichen, sondern wir werden weitere Kredite aufnehmen müssen. Solange dies geschieht, um Investitionen mit entsprechendem Gegenwert wie bei Immobilien zu finanzieren, ist dies aber akzeptabel.

Ich denke da an Straßen, aber in erster Linie an unsere Schulen, die wir für einen Ganztagesbetrieb und die Anforderungen der Inklusion (auch so ein Bereich, in dem ich mir mehr finanzielle Unterstützung durch das Land wünschen würde) fit machen müssen. Die Dachsanierung im Schulzentrum steht bevor und die Grundschule am Westerminnerweg fliegt uns oder dem Bürgermeister zwar sicher nicht um die Ohren, aber wir stecken jedes Jahr viel Geld in ein altes Gebäude, das gerade was den Ganztagesbetrieb und die Inklusion angeht, suboptimal aufgestellt ist. Die Sporthalle schieben wir seit Jahren vor uns her.

Ich freue mich daher, dass wir es endlich geschafft haben, den Demografie-Prozess anzustoßen, um die Entwicklung unserer Gemeinde und den dafür notwendigen Mitteleinsatz über einen Zeitraum von mehreren Jahren zu planen. Zwar können natürlich jederzeit unerwartete Ausgaben auf uns zu kommen – wenn ich beispielsweise an das Dach im Schulzentrum denke – aber dennoch ist das der richtige Weg. Wir werden dabei transparent und mit Beteiligung der Öffentlichkeit so entscheiden, wie wir es unter Berücksichtigung aller Interessen für richtig halten, um Jork lebenswert zu erhalten. Ich weise aber darauf hin, dass wir auch in Zukunft mit Einschränkungen leben werden müssen und bitte hierfür um Verständnis.

Den Haushalt stimmen wir zu – nicht weil wir davon begeistert sind, sondern weil wir angesichts der Finanzlage ihn für ausgewogen halten.

Unser Dank gilt der Verwaltung für die Erstellung des Haushalts.